

THUNFISCHFANG:
BEI DEN ERETRIERN UND NAXIERN ODER AUF?
(AELIAN. *DE NAT. ANIM.* XV, 5)

Claudius Älian liefert eine ausführliche Beschreibung des Thunfischfangs im Marmormeerraum (*De nat. anim.* XV, 5).¹ Zuerst erzählt er über den Thunfischbeobachter (σκοπός), der auf dem speziellen am Ufer errichteten Turm stehend der Bewegung der Fische folgt und den Ruderern ein Zeichen gibt, wenn sie ins Meer auslaufen müssen. Dann tun sie das und werfen ein großes Netz hinaus, das zwischen fünf Schiffen verteilt wird.

Wir sehen von der technischen Seite des Ablaufs ab, der nicht ganz klar ist,² wenden uns aber dem Ende dieser Stelle zu:

οἱ δὲ ἐρέται, ὡς ἀλούσης πόλεως, αἰροῦσιν ἰχθύων ποιητῆς ἂν εἴποι δῆμον. οὐκοῦν, ᾧ φίλοι Ἕλληνες, καὶ Ἐρετριεῖς ἴσασι ταῦτα καὶ Νάξοι κατὰ κλέος, τῆς θήρας τῆς τοιαύτης παθόντες ὅσα Ἡρόδοτος τε καὶ ἄλλοι λέγουσι. τὰ δὲ ἔτι λοιπὰ τῆς θήρας ἀκούσεσθε ἄλλων.

E. Lytle deutet den Satz so: die Bewohner der Eretria und des Naxos benutzen diese Art des Fischfangs. Und “the mention of Herodotus is a clear allusion to the oracle given to Pisistratus by Amphylytus”³ nach der Rückkehr des Pisistratus aus der Eretria in das Attika, nachdem er die

¹ Dieser Prozess ist auch von Oppian (*Hal.* III, 620–648) und Philostratus Major (*Imag.* I, 13), wenn auch nicht so eingehend, beschrieben.

² Über den Thunfischfang s.: E. Lytle, *Marine Fisheries and the Ancient Greek Economy* (Duke University 2006) 37–145; R. M. Roesti, “The Declining Economic Role of the Mediterranean Tuna Fishery”, *American Journal of Economic and Sociology* 25, 1 (1966) 77–90; E. García Vargas, D. Florido del Corral, “The Origin and Development of Tuna Fishing Nets (Almadrabas)”, T. Bekker-Nielsen, D. Bernal Casasola (eds.), *Ancient Nets and Fishing Gear: Proceedings of the International Workshop on “Nets and Fishing Gear in Classical Antiquity: A First Approach”* (Cádiz 2010) 205–227.

³ Ἐρριπται δ’ ὁ βόλος, τὸ δὲ δίκτυον ἐκπεπέτασται, θύννοι δ’ οἰμήσουσι σεληναίης διὰ νυκτός (Hdt. I, 62).

Hilfe vom Einwohner des Naxos Lygdamis bekommen hatte.⁴ Dagegen kann man einige wichtige Argumente anführen. Erstens, ist Amphylitus Akarnanier und es besteht keine unmittelbare Verbindung zwischen dem Orakel und dem Vorhandensein dieser Art des Fischfangs in der Eretria und auf dem Naxos. Zweitens, bringt der Satz ὅσα Ἡρόδοτος τε καὶ ἄλλοι λέγουσι den Leser auf den Gedanken, dass Älian darunter irgendein verbreitetes Sujet meint, der seinen Zeitgenossen vollkommen klar gewesen war. Aber weder Herodotus noch andere Autoren erwähnen den Thunfischfang von Eretriern und Naxiern.

In der Ausgabe von K. Gesner⁵ wird derselbe Satz auf folgende Weise übersetzt: “Norunt haec, o amici Graeci, tum Eretrienses, tum Naxii, hac piscatione insignes, ut Herodotus et alii referunt” – und offensichtlich wird auch im eigentlichen Sinne verstanden. Die gleiche Interpretation finden wir in der Übersetzung von F. Jacobs (“Dieses, ihr lieben Hellenen, wissen die Eretrier und Naxier, wie der Ruf geht, indem sie, wie Herodotus und Andere erzählen, eine solche Jagd erfuhren”)⁶ und von A. Scholfield (“And so, my Grecian friends, the people of Eretria and Naxos know of these things by report, for they have learnt about this method of fishing all that Herodotus and others relate”)⁷. Beide Herausgeber verbinden diese Stelle mit der Herodotus’ Nachricht über das Orakel von Amphylitus. In der ersten lateinischen Übersetzung *De nat. anim.*⁸ ist diese Stelle überhaupt ausgelassen, was wahrscheinlich mit der Erklärungsschwierigkeit zusammenhängt. R. Hercher⁹ schlug eine Konjektur μαθόντες statt der handschriftlichen Lesung παθόντες vor, die die wörtliche Auslegung des Textes erleichtert. Scholfield befürwortet diese Konjektur, dennoch wird in der letzten Älian-Ausgabe die handschriftliche Lesung zurückgebracht.¹⁰

Denkbarer scheint trotzdem die Verbindung der betrachteten Stelle mit der persischen Kriegstaktik, die auf griechischen Inseln angewandt und

⁴ Lytle (n. 3) 56 n. 52.

⁵ Aeliani *De natura animalium libri XVII*, cum animadversionibus Conradi Gesneri et Danielis Wilhelmi Trilleri, curante Abrahamo Gronovio... (Londres 1744).

⁶ E. K. F. Wunderlich, F. Jacobs (Übers.). *Claudius Aelianus, Werke I–IX* (Stuttgart 1839–1842).

⁷ A. F. Scholfield (ed., tr.), *Claudii Aeliani De natura animalium libri XVII. I–III* (London 1958–1959).

⁸ P. Gillius (tr.), *Aeliani de Historia Animalium libri XVII...* (Lyon 1565).

⁹ R. Hercher (ed.), *Claudius Aelianus, De natura animalium libri XVII* (Leipzig 1864–1866).

¹⁰ M. García Valdés, L. A. Llera Fueyo, L. Rodríguez-Noriega Guillén (ed.), *Claudius Aelianus, De natura animalium* (Berlin 2009).

zum ersten Mal von Herodotus mit dem Verb σαγηνεύειν beschrieben wurde, das eine Ableitung von σαγήνη¹¹ (“das Ziehgarn”) ist (Hdt. VI, 31):

“Οκως δὲ λάβοι τινὰ τῶν νήσων, ὡς ἐκάστην αἰρέοντες οἱ βάρβαροι ἔσαγηνευον τοὺς ἀνθρώπους. Σαγηνεύουσι δὲ τόνδε τὸν τρόπον· ἄνηρ ἄνδρὸς ἀψάμενος τῆς χειρὸς ἐκ θαλάσσης τῆς βορηίης ἐπὶ τὴν νοτίην διήκουσι καὶ ἔπειτα διὰ πάσης τῆς νήσου διέρχονται ἐκθηρεύοντες τοὺς ἀνθρώπους.¹²

Herodotus gebraucht das Verb σαγηνεύειν bei der Beschreibung der Kampfhandlungen der persischen Armee auf Samos (III, 149), Chios, Lesbos und Tenedos (VI, 31); aber bei der Beschreibung persischer Handlungen in Eretria und auf Naxos benutzt er jedoch das Verbum ἀνδραποδίζειν (‘versklaven’) und nicht σαγηνεύειν (VI, 96. 101). Plato schreibt im *Menexenus* (240 b 5–240 c 1):

ἐπὶ τὰ ὄρια ἐλθόντες τῆς Ἐρετρικῆς οἱ στρατιῶται αὐτοῦ, ἐκ θαλάττης εἰς θάλατταν διαστάντες, συνάψαντες τὰς χεῖρας διήλθον ἅπασαν τὴν χώραν.

Es gibt eine ähnliche Episode in *Leges* (698 d 4–5):

συνάψαντες γὰρ ἄρα τὰς χεῖρας σαγηνεύσαιεν πᾶσαν τὴν Ἐρετρικὴν οἱ στρατιῶται τοῦ Δάτιδος.

Wenn wir diese zwei Stellen mit der Stelle aus der Herodotus-Geschichte vergleichen, so können wir annehmen, dass Plato sich eben auf Herodotus gestützt hatte. Strabo weist auch auf Herodotus hin, indem er darüber erzählt, dass τὴν μὲν οὖν ἀρχαίαν πόλιν (sc. Ἐρέτριαν) κατέσκαψαν Πέρσαι, σαγηνεύσαντες, ὡς φησιν Ἡρόδοτος, τοὺς ἀνθρώπους τῷ πλήθει (Strab. X, 1, 10).

Außer den oben genannten Stellen kommt das Verb σαγηνεύειν in Anwendung des Eretria-Zuges bei folgenden Autoren vor: Polemon *Decl.* I, 30; II, 56–57 Hinck; Max. Tyr. 23 6 e; Philostr. *Vita Apoll.* I, 23, 26 Kayser; Sopater *Διαίρεσις ζητημάτων* VIII, 143, 20 Walz.

¹¹ Vgl. σαγήνη θυννευτική (Luc. *Saturn.* 24).

¹² Über diese Kriegstaktik s.: K. Meuli, “Ein altpersischer Kriegsbrauch”, *Westöstliche Abhandlungen: Rudolf Tschudi zum 70. Geburtstag* (Wiesbaden 1954) 63–86 = K. Meuli, *Gesammelte Schriften* II (Basel–Stuttgart 1975) 699–729; G. C. Whittic, “Σαγηνεύουσι δὲ τόνδε τὸν τρόπον: Herodotus VI. 31”, *L’antiquité classique* 22 (1953) 27–31; P. Ceccarelli, “La fable des poissons de Cyrus (Hérodote, 1, 141)”, *Mètis. Anthropologie des mondes grecs anciens* 8, 1–2 (1993) 29–57.

Polemo erwähnt außer Eretria auch Naxos (*Decl.* I, 30):

Οὐ μόνους Ναξίους, οὐ μόνους Ἐρετριεῖς, ἀλλὰ καὶ Καλλίμαχον
τοῖς βέλεσιν ἔσαγηνεύσαμεν.¹³

Also ist die betrachtete Stelle aus *De nat. anim.* im übertragenen Sinne und nicht buchstäblich zu verstehen: die heutigen Eretrier und Naxier hatten von ihren Ahnen gehört, was Herodotus und andere erzählen, und zwar über die Menschenjagden, die die Persier vorgenommen hatten.¹⁴

Lija Jermakova
erliya@yandex.ru

Universität St. Petersburg

Aelian in the detailed description of ancient tuna fishing (*De nat. anim.* XV, 5) mentions that Naxians and Eretrians knew about it according to Herodotus and others. Commonly it is understood in literal sense: inhabitants of Naxos and Eretria use this way of fishing, as Aelian alleges. But arguments, on which this interpretation is based, seem unreliable. More plausible is to see in Aelian's account an obvious hint at Persian tactics of depopulation, that Herodotus describes using the verb σαγηνεύειν.

Элиан в подробном описании ловли тунца (*De nat. anim.* XV, 5) пишет, что такой вид рыбной ловли, согласно Геродоту и другим авторам, известен наксосцам и эретрийцам. Обычно этот пассаж понимают в буквальном смысле: жители Наксоса и Эретрии применяют метод ловли тунца, описанный Элианом. Однако доводы, на которых основано такое толкование, кажутся недостаточно убедительными. Более вероятно, что Элиан намекает на персидскую военную тактику опустошения территории противника, которую впервые описывает Геродот при помощи глагола σαγηνεύειν.

¹³ K. Meuli nimmt an, dass dieser "Lieblingstopos der späteren Lobredner" über die Verheerung der Eretria auf Plato zurückgeht, der auf Herodotus stützt und diese Taktik irrtümlich auf Eretria anwendet (*Ges. Schr.* [n. 12] 702 n. 5). Kl. Schöpsdau meint, dass Plato die herodotischen Ausdrücke ἔσαγήνευον τοὺς ἀνθρώπους (Hdt. VI, 31) und τοὺς ἀνθρώπους ἠνδραποδίσαντο (VI, 101), als ob sie dieselbe Bedeutung haben, versteht: Kl. Schöpsdau (Übers., Komm.), *Platon, Nomoi (Gesetze)* I–III (Göttingen 1994) 499.

¹⁴ E. Ermolaeva und A. Verlinsky sage ich meinen aufrichtigsten Dank für die wertvollen Ratschläge und Hinweise.